

**Nationale Auftaktveranstaltung
Interreg transnational und interregional 2021-2027**
Über Grenzen kooperieren heißt Europa mitgestalten

13. Oktober 2021, Gironcoli-Kristall Saal im STRABAG Haus
Donau-City-Straße 9, 1220 Wien

Blitzlichter der Veranstaltung



Blitzlichter der Beiträge am Vormittag

Video-Grußbotschaft Elisabeth Köstinger, Bundesministerin für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

Gemeinsam – Zusammenarbeit - Grenzüberschreitend!

Mit grenzüberschreitenden Förderprogrammen soll die Zusammenarbeit in grenzüberschreitenden Regionen intensiviert werden. Die Europäische territoriale Zusammenarbeit (kurz ETZ) oder auch Interreg bietet den entsprechenden Rahmen dazu.

Den österreichischen Projektpartnern stehen in der Förderperiode 2021 bis 2027 neben den sieben grenzüberschreitenden auch wieder drei transnationale Förderprogramme sowie vier EU-weite interregionale Netzwerkprogramme offen, welche im Zentrum der heutigen Veranstaltung stehen.

Die Programmierungsprozesse sind bereits weitgehend abgeschlossen und die Genehmigungsverfahren durch die Europäische Kommission laufen. Mit einem Start der ersten Programme ist im Laufe des Herbsts zu rechnen.

Die Umsetzung der Programme verlief in der Vergangenheit aus österreichischer Sicht sehr zufriedenstellend, und es freut mich sehr, dass so viele österreichische Projektträger an diesen Kooperationen teilnehmen. Mir ist es wichtig, dass dies auch in der zukünftigen Periode wieder der Fall sein wird.

Warum grenzüberschreitende Kooperationen?

**Georg Schadt,
Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, Abteilung V/5
(BMLRT)**

Wir können vieles innerhalb Österreichs tun, aber im globalen Maßstab braucht es größere Einheiten des Handelns, die wir nur durch Zusammenarbeit innerhalb der EU und mit unseren Nachbarstaaten und Nachbarregionen schaffen können.

Wir sind zwar weiterhin lokal verwurzelt, aber gleichzeitig leben wir zunehmend in funktionalen Räumen und sind für deren Entwicklung mitverantwortlich. Ob als Anrainer des Donauraums, des Westbalkans, der Alpenregion – was wir in Österreich entscheiden und bewegen, hat Auswirkungen auf einen viel weiteren Bezugsraum.

Ziel der Raumentwicklungspolitik in Europa ist es, keine Region zurückzulassen und mit den Mitteln der Regionalpolitik und Raumentwicklung eine lebenswerte Zukunft für alle Orte sicherzustellen: Eine Entwicklung, die grün und gesellschaftlich gerecht ist. Egal ob am Land, in der Stadt oder in den vielen Orten und Regionen, die sowohl das eine als auch das andere sind. Dies haben die Europäischen Institutionen gemeinsam mit den Mitgliedstaaten in der Territorialen Agenda und der Neuen Leipzig Charta festgelegt.

Die heutige Veranstaltung soll Ihnen helfen, sich gut und rechtzeitig vorzubereiten: innovative, wirksame aber auch professionell durchgeführte Projekte in den Programmen der transnationalen und interregionalen Zusammenarbeit sind unser Ziel!

Eine enge Anbindung der Kooperationsprogramme an die übergeordneten gemeinsamen Strategien, wie z.B. die Donaauraumstrategie, die makroregionale Strategie für die Alpenregion, die Territoriale Agenda 2030 oder die Neue Leipzig Charta, stellt dabei eine wichtige Priorität und gleichzeitig eine große Herausforderung für die kommende Programmperiode dar.

Neben den Serviceangeboten und der kompetenten Vertretung in den Programmausschüssen und Makroregionalen Strategien durch die Mitarbeiter:innen des BMLRT und des Nationalen Kontaktpunktes bei der ÖROK-Geschäftsstelle möchten wir die stärkere Kohärenz zwischen Programmen und Strategien auch in der innerösterreichischen Koordination verstärken und die Förderempfehlungen in den Programmausschüssen stärker in Bezug auf einer Übereinstimmung mit den übergeordneten Strategien zur europäischen Raum- und Stadtentwicklung hin koordinieren.

Markus Seidl, ÖROK-Geschäftsstelle

Die Programme der transnationalen Zusammenarbeit wurden von der Europäischen Kommission zur Unterstützung einer harmonischen räumlichen Entwicklung in Europa ins Leben gerufen. Damaliger Ausgangspunkt war die europäische Raumentwicklungsstrategie (EUREK). Zwischenzeitlich hat sich der Fokus zwar etwas verschoben, im Kern geht es aber letztlich noch immer um den Gedanken der Zusammenarbeit zu Themen, die für unterschiedliche Akteurinnen in einem größeren Teilraum Europas - idealerweise einem funktionalen Raum – relevant sind. Und es geht darum, die Zusammenarbeit als wesentlichen Teil einer Problemlösung zu verstehen und zu nutzen.

Ö hat das früh erkannt und ist traditionell ein sehr aktiver Partner in diesen Programmen. Die Ö Beteiligung in den tn. und EU-weiten Programmen 2014-2020 ist daher auch beeindruckend:

- *Österreichische Institutionen beteiligten sich an 283 Projekten*
- *mit insgesamt 488 Beteiligungen*
- *und mehr als 220 unterschiedlichen Institutionen!*

In Zeiten knapper öffentlicher Budgets sind die Programme eine wichtige Finanzierungsquelle; vor allem wurde damit auch ein enormer Erfahrungsschatz der Beteiligten aufgebaut.

Die INTERREG-Programme leben vom Engagement der Projektbeteiligten; es braucht aber auch geeignete Rahmenbedingungen und Strukturen. Ein wichtiger Erfolgsfaktor war zweifelsohne, dass die transnationalen Programme von Anfang an in den zuständigen Verwaltungen auf Bundes- und Länderebene als wichtig eingeschätzt wurden.

Daher wurde bereits 2002 die Entscheidung getroffen, dafür auch Unterstützungsleistungen und Begleitstrukturen anzubieten, welche letztlich im Rahmen der ÖROK angesiedelt wurden und folgende 3 Elemente umfassen:

-
1. *Technisch-operativ in Form des National Contact Points (NCP): Der NCP bietet während des gesamten Programmzyklus Unterstützung der österreichischen Projektträger:innen und Programmstellen, ein wichtiger Beitrag zur positiven Bilanz der ö. Beteiligungen; Die ÖROK-Geschäftsstelle erfüllt diese Funktion im Auftrag und auf Rechnung des BMLRT und in enger Abstimmung mit den Kolleg:innen des BMLRT.*
 2. *Strategische Überlegung: Es gilt nicht nur Mittelausschöpfung zu optimieren, sondern es ist auch das Ziel, die österreichischen Beteiligungen inhaltlich in die nationalen Strategien einzubetten und damit einen weiteren Mehrwert zu erzielen. Wesentliche Referenz dafür waren immer das Österr. Raumentwicklungskonzept und die Partnerschaftsvereinbarung – beides Strategien, die im Rahmen der ÖROK erarbeitet werden. Das ÖREK 2030 (wie auch das ÖREK 2011) nennt Governance als wichtigen Aspekt für alle räumlichen Themen und benennt die europäische Perspektive und das aktive Aufgreifen europäischer Initiativen als eigenes Ziel.*
 3. *Strukturelle Überlegung, nämlich die Governance Struktur der ÖROK auch für transnationale Programme zu nutzen, wodurch eine gleichberechtigte Involvierung von Bundesministerien, Ländern, Städten und Gemeinden Wirtschafts- und Sozialpartnern sichergestellt ist. Aktuell sind Bund und Länder dabei, diese Governance-Modalitäten weiterzuentwickeln, i. H. auf stärkere Verschränkung mit makroregionalen Strategien und anderen Programmen.*

Das heutige Programm ist Ausdruck dieses Verständnisses; es lebt von den vielen engagierten Menschen auf Bundes- und Länderebene, in den Programmstellen, vor allem aber auch von den vielen Projektbeteiligten, die heute hier im Saal sind.

Wir hoffen, dass wir mit dem heutigen Informationsangebot, andererseits mit der Möglichkeit zum persönlichen Austausch einen guten Grundstein für einen erfolgreichen Start in die neue Programmperiode legen!

Welche Impulse kann Kooperation setzen?

Themen und Inhalte der Makroregionalen Strategien und Programme

**Christina Bauer, Land Salzburg
für das Alpenraumprogramm**



*Das Alpenraumprogramm gibt es bereits seit 3 Förderperioden. **7 Staaten** sind am Programm beteiligt, davon mit der Schweiz und Liechtenstein 2 nicht-EU-Mitgliedsstaaten. In der Periode 2021-2027 wird der Programmraum größer durch den Angleich an das Gebiet der EU-Strategie für den Alpenraum (EUSALP): Bayern und Baden-Württemberg sind nun zur Gänze im Programmgebiet, allerdings im Hauptfokus steht weiterhin das Kerngebiet der Alpen und das Alpenvorland.*

***Das Alpenraumprogramm wird grüner:** Anpassung an den Klimawandel, Energieeffizienz, Innovation und Digitalisierung für einen grünen Alpenraum werden die Hauptthemen darstellen. Das Alpenraumprogramm bietet **eine Plattform zum Austausch unterschiedlicher Stakeholder** von Projektträgern über Akteure der Alpenkonvention und der EUSALP. Weiterhin sollen Projekte mit 3-jähriger Laufzeit*

möglich sein, die in einem 2-stufigen Verfahren genehmigt werden. Neu hinzu kommen kleinere Projekte mit weniger Projektpartnern, geringerem Budget und kürzerer Laufzeit.

Das Alpenraumprogramm wird auch künftig offen für **neue Themen** sein. Beispiele für neue Themen und die lokale Verankerung aus der Periode 2014-2020 sind unter anderem die Projekte AlpFoodway oder SmartVillages.

Die Etablierung der EUSALP hat dem Alpenraumprogramm die Möglichkeit der Reflexion gegeben und so die Fokussierung auf Kernthemen erleichtert. Durch die EUSALP bekommt auch das Programm eine bessere Sichtbarkeit, da Projektaktivitäten und deren Ergebnisse von den Aktionsgruppen aufgenommen werden und breiter gestreut werden.

Mehr Info zum Alpenraumprogramm 2021-2027 unter www.alpine-space.eu

Gerhard Eisl, Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten für Makroregionale Strategien

Mittlerweile gibt es 4 makroregionale EU-Strategien, eine fünfte für den Atlantischen Raum befindet sich derzeit in Ausarbeitung. Österreich nimmt an 2 Strategien teil:

EU-Strategie für den Donaauraum (EUSDR) und EU-Strategie für den Alpenraum (EUSALP). Die Umsetzung der Strategien wird derzeit finanziell hauptsächlich durch das **Alpenraumprogramm** bzw. durch das **Donaauraumprogramm** in Form von Projekten bzw. in der EUSDR auch durch die Finanzierung eines Sekretariats sowie der Prioritätsbereichs-Koordinator:innen finanziell unterstützt. Auch für die EUSALP wird in Kürze ein Sekretariat eingerichtet. Künftig sollen aber auch vermehrt Möglichkeiten in **anderen Förderschienen** wie zum Beispiel HORIZON EUROPE oder LIFE genutzt werden, um die Umsetzung der Strategien voranzutreiben. Symbiose und Kohärenz zwischen Strategien und Programmen sowie „Embedding“, sind wichtige Aspekte in der Zusammenarbeit.

Die **Koordination** der beiden Strategien wird in Österreich durch das BMEIA und das BMLRT wahrgenommen, wobei das BMLRT die innerösterreichische Koordination federführend wahrnimmt und das BMEIA im außenpolitischen Kontext einen Schwerpunkt setzt. Die EUSDR ist eine gute Ergänzung der Nachbarschaftspolitik und mit der EUSALP wird eine enge Kooperation mit der Schweiz und Liechtenstein ermöglicht.

Ausblick: Das nächste EUSDR Jahresforum findet am 26./27. Oktober 2021 in der Slowakei statt. Ein neuer Aspekt in der EUSDR wird die stärkere Jugendbeteiligung sein. Ab 1. November 2021 übernimmt mit der Ukraine erstmals ein Nicht-EU-Land den Vorsitz in der Donaauraumstrategie.

Das nächste EUSALP-Jahresforum am 14.+15. Dezember in Frankreich wird sich vor allem den Themen Klimawandel, Tourismus und Mobilität widmen. Ab 1. Jänner 2022 übernehmen die italienischen Regionen Südtirol + Trentino den Vorsitz von Frankreich. Die Stärkung der Jugendbeteiligung in der EUSALP ist unter Tiroler Vorsitz in der EUSALP bereits im Jahr 2018 initiiert worden.

Danke an alle Stakeholder, die aktiv an den Strategien mitarbeiten!



Mehr Info zur EUSALP: www.alpine-region.eu

Mehr Info zur EUSDR: www.danube-region.eu

**Martin Hutter, Stadt Wien
für das Donauraumprogramm**



Das Donauraumprogramm (DTP) in dieser Form gibt es seit 2014, davor waren Kooperationen im Programm South-East Europe bzw. davor CADSES möglich. Es ist ein geographisch und geopolitisch interessanter Kooperationsraum, der **auch Kooperationen mit den Nicht-EU-Mitgliedsstaaten** Bosnien-Herzegowina, Moldawien, Montenegro, Serbien sowie Teilen der Ukraine zulässt.

Ein **Alleinstellungsmerkmal** in der Periode 2021-2027 wird sein, dass das politische Ziel „Ein sozialeres Europa“ angesprochen wird und so auch **Projekte zum Arbeitsmarkt wie auch Bildung und lebenslanges Lernen** ermöglicht werden.

Aus ö Sicht sind sehr viele unterschiedliche Projektpartner an Projekten beteiligt. Kooperation lebt von den Begünstigten, daher Danke für die Beteiligung an Projekten!

Die EUSDR beeinflusste das DTP auch dahingehend, dass neben den regulären Projekten weitere Förderschienen und ehemalige EUSDR-Pilotmaßnahmen integriert wurden: bspw. ist die Seed Money Facility die erfolgreiche Fortsetzung des „START – Danube Region Project Fund“, welcher als Pilotinitiative anfänglich unter der Koordination von PAC10 implementiert wurde. Auch in Zukunft wird das DTP die Entwicklung von **strategischen transnationalen Projekten fördern, welche einen Beitrag zum EUSDR-Aktionsplan leisten.**

Mehr Info unter <http://www.interreg-danube.eu>

**Manfred Bruckmoser, BMLRT
für das Programm Interreg Europe**



Interreg Europe ist ein **europaweites Programm** und verfolgt einen politikorientierten Ansatz mit dem Ziel, dass **regionale Verwaltungen voneinander lernen** und ihre **Politikinstrumente verbessern**. Dies geschieht einerseits durch interregionale Projekte und andererseits durch die „Policy Learning Platform“. Das Programmbudget beträgt 379 Mio. EFRE für 2021-2027. Im Vergleich zu den transnationalen Programmen ist die österreichische Beteiligung im Programm Interreg Europe etwas geringer. Dies ist aber auch darauf zurückzuführen, dass in einem europaweiten Programm die Konkurrenz aus den anderen Programmstaaten größer ist. In Österreich konnten trotzdem 22 Projekte mit 24 österreichischen Projektträgern erfolgreich umgesetzt werden. Alle Bundesländer bis auf eines konnten sich bisher erfolgreich an Interreg Europe beteiligen und wir hoffen, dass 2021-2027 Projektträger aus allen Bundesländern mitwirken werden. Ein schönes Projektbeispiel ist INKREASE, im Rahmen dessen die Niederösterreichische Wirtschaftsagentur ecoplus viel von anderen Regionen für ihr Projekt „Virtuelles Haus der Digitalisierung“ lernen und Good Practices anderer Regionen integrieren konnte.

Bereits jetzt ist es beeindruckend, welche Erfolge das Programm erreichen konnte. Die 258 genehmigten Projekte haben bisher bereits mehr als 680 **Policy Changes** bewirkt, welche die in den Projekten adressierten Politikinstrumente verbesserten oder neue Aspekte in diese integrierten.

Auch in Zukunft wird der Policy-Learning Fokus von Interreg Europe bestehen bleiben. Die **Hauptzielgruppe** des Programmes sind daher nach wie vor die politikverantwortlichen Stellen, also die **regionalen Entscheidungsträger und Policy**

Akteure, welche die regionalen Politikinstrumente in einer Region designen, entscheiden und umsetzen. Interreg Europe wird künftig thematisch breiter angelegt. In der neuen Periode können zwar alle Themen der EU-Kohäsionspolitik angesprochen werden, eine thematische Konzentration wird durch eine budgetäre Gewichtung gegeben sein. 80% der Mittel sind dem Politischen Ziel 1 (Intelligenteres Europa), dem Politischen Ziel 2 (Grüneres Europa) und Teilen des politischen Ziels 4 gewidmet. Mehr Flexibilität wird es zudem durch einen schwächeren Fokus auf die Strukturfondsprogramme geben: In der neuen Programmperiode muss nur noch 1 Politikinstrument pro Projekt ein Strukturfondsprogramm sein.

Mehr Info unter: <https://www.interregeurope.eu/>

**Alexandra Deimel, BMLRT
für das Programm Central Europe**



Central Europe ist 2007 aus dem Programm CADSES entstanden. In diesem Kooperationsraum lebt ca. 1/3 der EU-Bevölkerung. Ökonomisch betrachtet könnte man den Raum als Herz der Industrie Europas bezeichnen. Im Programmraum sind verschiedene Regionstypen wie städtische Gebiete, ländliche Gebiete und intermediäre Gebiete gleichermaßen vertreten. Ein besonderes Merkmal in diesem Kooperationsraum stellen die **noch immer vorhandenen Strukturunterschiede** dar. Obwohl die Inhalte der Programme sehr ähnlich formuliert sind, sind die räumlichen Gegebenheiten in den Programmräumen oftmals sehr unterschiedlich. Daher sollten Sie den Raum, in dem ihr Projekt umgesetzt wird, sichtbar machen!

Informationen zum 1. Call sind bereits **auf der Programmwebseite** veröffentlicht. Der Call wird für alle Prioritäten offen sein, die Projekte werden in einem 1-stufigen Verfahren ausgewählt. Ein neues Element in dieser Periode werden „pioneer projects“ sein, welche mit weniger Partnern und geringerem Budget umgesetzt werden sollen. Details folgen.

Mehr Info unter: <https://www.interreg-central.eu/>

**Michael Roth, BMLRT
für das Programm URBACT**



URBACT ist ebenfalls ein europaweites Programm, das auf Städte und eine **integrierte nachhaltige Stadtentwicklung** fokussiert. In Städtenetzwerken werden von den teilnehmenden Städten Aktionspläne zu einem bestimmten Thema im Austausch mit den anderen Städten erarbeitet. Das Programm fördert somit softe Maßnahmen aber keine Investitionen. An URBACT können sich **Städte aller Größen beteiligen**; nicht nur Großstädte wie München, Paris oder Wien.

Neu in dieser Periode wird sein, dass sich neben Städten aus den 27 EU-Mitgliedstaaten, Norwegen und der Schweiz auch Städte aus den **nicht EU-Mitgliedsstaaten** beteiligen können.

Hinsichtlich Beteiligung österreichischer Städte ist noch Luft nach oben: In der Periode 2014-2020 wurde nur 1 Projekt mit österreichischer Beteiligung erfolgreich umgesetzt. Auch andere Staaten haben eine mit Österreich vergleichbare kleinteilige städtische Struktur und beteiligen sich aktiv an URBACT-Netzwerken. URBACT ist in den neuen politischen Kontext der städtischen Agenda, der Leipzig Charta und der neuen Europäischen Städteinitiative eingebettet.

Mehr Info zu URBACT: www.urbact.eu

Wie gelingt Kooperation? Was hätte es ohne Kooperation nicht gegeben?

Erfahrungsberichte ö. Partner:innen
zu transnationalen Projekten und Makroregionalen Strategien

Manuela Brückler, Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen

Das Projekt LOS_DAMA! beschäftigte sich mit nachhaltigem Schutz der Frei- und Grünräume in Stadtregionen im Alpenvorland. Durch das im Projekt gegründete Städtenetzwerk wird das Thema der stadtreionalen Grünen Infrastruktur über den Projektzeitraum hinaus verankert. Im Projekt LUIGI wurde bereits auf das etablierte Netzwerk zurückgegriffen.



Durch gemeinsame Sichtweisen auf Herausforderungen in der Projektvorbereitung gelingen gemeinsame Lösungsansätze trotz unterschiedlicher administrativer und rechtlicher Gegebenheiten. Wir haben im Projekt LOS_DAMA! viel voneinander gelernt, mitunter durch Job Sharing. Im Rahmen der autumn school haben Studenten und Jungakademiker Lösungen erarbeitet.

Mehr zu LOS_DAMA! https://www.alpine-space.org/projects/los_dama/en/home

Mehr zu LUIGI: <https://www.alpine-space.org/projects/luigi/en/home>



EUSALP EU STRATEGY FOR THE ALPINE REGION

Kilian Heil, BMLRT, Abt. III/4

An der EUSALP sind 7 Staaten mit 80 Mio. Einwohner und 48 Regionen beteiligt. Die Strategie beinhaltet insgesamt 9 Aktionsgruppen. Die AG 8, bei der das BMLRT gemeinsam mit den Leitung der AG übernommen hat, widmet sich den Themen Naturgefahren und Risiko-Governance. In Projekten wurden bereits viele konkrete Instrumente erarbeitet. Die Herausforderung besteht darin die Ergebnisse auf den Boden zu bringen. Die EUSALP und das Alpenraumprogramm sind eng verknüpft, einerseits durch Projekte, die einen wesentlichen Beitrag leisten, andererseits durch die Finanzierung der Strukturen über das Projekt AlpGov, welches die inhaltliche Arbeit der Aktionsgruppen unterstützt.

Mehr zur AG 8: <https://www.alpine-region.eu/action-group-8-Risk-governance>

Thomas Hein, Universität für Bodenkultur

Beim Projekt MEASURES ging es um Wanderfische - Pendler im Wasser. Das Thema ist naturgemäß nur kooperativ zu bearbeiten, kein Land entlang des Flusses kann das allein machen. Stichwort lokal agieren, aber gemeinsam an einer intersektoralen überregionalen Strategie arbeiten. Wichtig ist auch, junge Nachwuchswissenschaftler in die Projektarbeit zu involvieren.



Mehr zu MEASURES: <http://www.interreg-danube.eu/approved-projects/measures>

Maria Vogeser-Kalt, Museum Arbeitswelt Steyr

Ohne das Projekt COME-IN! hätte es das EU-label für barrierefreie Maßnahmen nicht gegeben, welches auch nach Projektende weiterbesteht. Die Arbeitsgemeinschaft der Partner ist weiterhin im Austausch. Die Erfahrungen und erarbeiteten Lösungen aus dem Projekt helfen uns in der täglichen Arbeit. Nach wie vor erfolgen Einladungen von anderen Museen zum Austausch und um Tipps für die Umsetzung von Barrierefreiheit zu geben. Das Projekt hat durch die Zusammenarbeit mit vielen anderen Institutionen die Arbeiten beschleunigt.

Mehr zu COME-IN! <https://www.interreg-central.eu/Content.Node/COME-IN.html>

Marktplatz der Kooperationsräume

In 2 Durchgängen konnten die Teilnehmer:innen an jeweils 3 Marktständen ihre konkreten Fragen zu den einzelnen Programmen an den National Contact Point wie auch Programmvertreter:innen richten. Die Marktstände wurden durch den National Contact Point gehostet:

- *Martina Bach: Alpenraumprogramm & URBACT*
- *Anna-Maria Kramann: Donaauraumprogramm & Interreg Europe*
- *Andrea Rainer Cerovska: Interreg Central Europe + nationale Fragestellungen*

Die meisten Fragen wurden zum Start der Calls und zu vereinfachten Kostenoptionen in der neuen Programmperiode gestellt. In den Programmen Alpine Space und Central Europe bestand auch Interesse an den neuen kleineren Projektformaten.

Neuigkeiten zum Start der Calls und zu Programmveranstaltungen erfahren Sie auf der Webseite des Contact Points und im Newsletter.

Anmeldung zum Newsletter:

<https://www.oerok.gv.at/kooperationen/info-service-oesterreich-ncp/ncp-newsletter>



Werkstatt der Projektpartner:innen

(Details siehe Powerpoint Folien)

14.00	Übersicht zur bisherigen österreichischen Beteiligung und Möglichkeiten in den neuen Programmen zum Thema Kreislaufwirtschaft <ul style="list-style-type: none">- Martina Bach, ÖROK-Geschäftsstelle/NCP	
14.15	Impulse zu relevanten Strategien in Österreich <ul style="list-style-type: none">- Andreas Tschulik, Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) zur Strategie für Kreislaufwirtschaft- Bernhard Zenz, BMK zur Bioökonomie-Strategie	
14.35	Was ist bisher in Österreich passiert? <p><i>Project pitches österreichischer Projektpartner:innen (Die Projektakronyme sind mit dem Link zur Projektwebseite unterlegt)</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Christian Allmer, Impulszentrum Vorau (GREENCYCLE)- Monika Brom, Umweltbundesamt (ENHANCE)- Martin Dobler, Fachhochschule Vorarlberg (CITYCIRCLE)- Sandra Luck, Universität für Bodenkultur (STREFOWA)- Claudia Schütz, ATM (CIRCE2020 + SURFACE)- Elfriede Stranzl, Amt der Steiermärkischen Landesregierung (CONDEREFF + PLASTEKO + SUBTRACT)- Dorian Wessely, Business Upper Austria (ALPLINKBIOECO)	
14.55	Ideen-Werkstatt zur Kreislaufwirtschaft	Initiativwerkstätten zu anderen Themen
15.40	Kurzberichte aus allen Gruppen	
15.50	Abschluss der Veranstaltung	
Moderation: Lisa Purker, PlanSinn		